

II 19.507

Rückblick
in die Tage schöner Vergangenheit.

AM
KRÖNUNGSTAGE SEINER KAISERL. MAJESTÄT,
DES SELBSTHERRSCHERS ALLER REUSSEN,
ALEXANDER DES ERSTEN,
WEISEN STIFTERS DER HOHEN SCHULE
ZU DORPAT.

VORGELESEN AM 15. SEPTEMBER
IM GROSSEN HÖRSAALE DER KAISERL. BIBLIOTHEK,
VON
ADELBERT PHILIPP CAMMERER,
DER GOTTESGELEHRTHEIT BEFLISSENEM.

DORPAT, 1809.
GEDRUCKT BEI MICHAEL GERHARD GRENZIUS, UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

Exegit Monumentum, vere perennius.

HORATIUS.

Hier wohnt die Muse, und ein Geist der Weihe
Spricht Uns aus dieser Säulenordnung an —
Mit Wonne blick' ich durch der Edlen Reihe,
Bewundern seh' ich *dieser* Schöpfung Plan.
Was Wissenschaft und Kunst in allen Zweigen
Seit Menschen leben, still hervorgebracht :
Hier thronen sie, des Sieges heil'ge Zeugen,
Platone beten — und die Wahrheit wacht;
Und hehr im Pantheon des göttlich Schönen
Seh' ich die Muse ihren Schöpfer krönen.

Es war ein Tag, wo Phöbus Orisflamme
Auf dieses Hügels fromme Beter schien,
In diesem Saal erscholl Jehova's Name,
Und alles flog zum Vätertempel hin.
Vom Thurme rief die Glocke zum Gebete,
Die Hymne klang am Gottgeweihten Ort;
Erhaben floss vom Priestermond die Rede,
Sie trug den Menschen zu der Gottheit fort;
Beglückte Einfalt sah den Himmel offen,
Und Wünsche wollten stets Gewährung hoffen.

Eesti Kirjandusmuuseumi
arhiivraamatukogu

Nr 21360/011

Der Tag entschwand, und die Altäre sanken,
Der Beter schläft im moosigen Ruin;
Zur Heimath flohn die himmlischen Gedanken,
Und Thaten eilten zu der Waage hin.
Und stiller ward's; nur die geschäft'ge Sage
Drang hie und da sich einer Amme auf,
Der Knabe träumt, und lauscht der Geistersprache,
Und so entflieht ein Nestor-Lebenslauf:
Aus Trümmern blühn die vollbelaubten Zweige,
Zur Sonne steigt des Domes Felseneiche. — — —

Der Wildnis Rabenflügel birgt die Hallen,
Von Heldenhand der Vorzeit hingestellt;
Kein Pilger darf zum Gnadenbilde wallen,
Denn neue Götter sucht die neue Welt.
Und Jahre kommen, Jahre gehen unter,
Verfolgung eilt der Flucht der Zeiten nach:
Da röthet endlich durch der Gottheit Wunder
Im Osten sich ein neuer Schöpfungstag.
Rufslands August tritt auf vor seiner Erde,
Und festlich schällt das grofse Wort: *Es werde!* —

Und mit gewohntem milden Kaisergrufse
Eilt er an's Grab der grauen Trümmer hin:
„Den heil'gen Hügel schenk' ich dir, o Muse!
„Da soll für dich ein neuer Tempel blühn!
„Zu deinen Priestern weih' ich meine Söhne,
„Ihr edler Eifer sey das Unterpfand;
„Du wirst mir sorgen für das Wahre, Schöne,
„Und für des Guten Glück im Vaterland.
„Humanität — die Loosung dieser Stunde!“
Sprach Rufslands Engel aus dem Kaisermunde. —

Gehorsam seinem Rufe stehn die Säulen,
Der Meisel bildet, und ein Tempel steigt;
Bei Schwester Kunst wird unsre Muse weilen,
Und beide sehn das große Ziel erreicht.
Ein schöner Himmel prangt, die Götter lächeln,
Ihr Auge zieht durch alle Pforten ein;
Die Weisheit sieht man ihren Plato fächeln,
Homerus singt mit Sapho im Verein.
Der Himmel lauscht — der Lyra Saiten beben —
Zum hohen Lied — von *Alexanders* Leben! —

Homerus singe — meine Muse schweige —
Was soll dem Großen unser armes Wort!
Das Große spricht sich aus im Geisterreiche,
Und Echo trägt's nur schwach zum Herzen fort. —
Lafs auch Bewundrung *Dich* zu wenig preisen,
Du bist der *Weise* — über Raum und Zeit!
In *solcher* Brust wird nie ein Herz verwaisen,
Sein großes Siegel prägt — Unsterblichkeit. —
So nimm den Dank in unsern Freudenzähren;
Dein schön'rer Ruhm strahlt dort in bessern Sphären! —
